

Universitätszeitung



3.ZK-Plenum - Grundlage unserer Arbeit zur Entwicklung von Erziehung, Ausbildung, Forschung

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden Nr. 24/67 15. Dezember 1967 33 602 Preis 15 Pfg

**An der Seite
der Partei -
unsere Tat
für den Sieg
des Sozialismus**



Schrittmacher der Brigade „Boxberg 1967“ ausgezeichnet

Kürzlich trafen sich die Mitglieder der TU-FDJ-Studentenbrigade, die auf der „Baustelle der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, Kraftwerk Boxberg, im Studentensommer ausgezeichnete Arbeit leisteten. Der Brigadier Christian Möbius erhielt die Ehrenurkunde des FDJ-Zentralrates, sein Kollektiv eine Geldprämie von 600 MDN. Uwe Hausding, Manfred Münch und Hartmut Weiser wurden als Jungaktivisten ausgezeichnet. Dazu herzlichen Glückwunsch! Weiterer Bericht in der nächsten „UZ“!

Foto: Griebel

Wie kommen alle FDJ-Gruppen auf den 80er Kurs? Darüber sprachen wir mit Genossen Rudi Vogt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Genossen Jochen Rudolph, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

UZ:
Das vergangene Jahr war ein Jahr angespannter politisch-ideologischer und praktischer Tätigkeit in der ganzen Republik. Ausgehend von den Beschlüssen des VII. Parteitag und der Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab es auch an unserer Universität Schrittmacherinitiativen. Wie sind die Studenten gemeinsam mit dem Lehrkörper daran gegangen, die Aufgaben zu verwirklichen, die der Freien Deutschen Jugend bei der Ausbildung und Erziehung sozialistischer Studenten, sozialistischer Absolventen gestellt worden sind?

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands waren auch Beschlüsse über die Jugend für die Jugend. Man sagt nicht umsonst, daß dieser Parteitag ein Parteitag der Jugend war. Die FDJ-Mitglieder unserer Universität haben sich viele Gedanken gemacht, wie sie diese Beschlüsse in die Tat umsetzen können. Eine wichtige Anleitung war die Grußadresse des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend. Ich glaube, die vielen Ideen unserer FDJ-Studenten, auch des Sekretariats der Kreisleitung der FDJ, sind mit einer Grundlage dafür, daß heute gute Ergebnisse abgerechnet werden konnten.

schlag der Freien Deutschen Jugend, Verträge mit den staatlichen Leitungen abzuschließen. Das Sekretariat der Kreisleitung ging voran und schloß in einer Sitzung mit dem Senat einen Vertrag über die Zusammenarbeit auf allen Gebieten, die unsere Studenten betreffen, ab. Ähnliche Verträge gab es zwischen den Fakultätsleitungen der FDJ und den Räten der Fakultät. Es ist auch ein Ausdruck der gewachsenen Autorität der Freien Deutschen Jugend, daß heute die Institutsarbeitsprogramme von den staatlichen Leitungen, den Leitungen der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend ausgearbeitet und unterschrieben werden.

pen, die um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen und die ihren Ausgangspunkt in der Verallgemeinerung der sehr guten Arbeit der FDJ-Gruppe des II. Semesters Platz verarbeitend hat. Heute kämpfen über 80 Gruppen um diesen Titel; weitere bereiten sich darauf vor. Die Freunde setzen damit den Wettbewerb der Freien Deutschen Jugend mit einer völlig neuen Qualität fort. Sie sind sich im klaren, daß sie sowohl sozialistisch arbeiten als auch sozialistisch leben und lernen müssen. Im Inhalt dieser Gruppenprogramme wird sichtbar, daß diese Jugendfreunde bereit sind, jeder Mittelmäßigkeit den Kampf anzusagen, gründlich den Marxismus-Leninismus zu studieren, um ausgerüstet mit der Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung unserer Gesellschaft diese

Wir haben große Fortschritte erzielt in der Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper. Grundlage dafür war der Vor-

Neu war in diesem Jahr auch die auf Initiative der Freien Deutschen Jugend entwickelte Bewegung der Grup-



Erkenntnisse umzusetzen in eigene praktische Tätigkeit.
UZ:
Kürzlich fand die Abwertung vor dem Bezirksrat der FDJ statt. Welchen Platz konnten wir belegen? Genosse Jochen Rudolph:
Die Leistungen Tausender Funktionäre und Mitglieder unserer Kreisorganisation wurden auf der Bezirksaktivtagung mit einer Urkunde für einen der vorderen Plätze im Wettbewerb zu Ehren des Roten Oktobers gewürdigt. Wir möchten allen Beteiligten auch hier unseren Dank aussprechen.
Das heißt aber nicht, uns in Selbstzufriedenheit zu gefallen, sondern davon auszugehen, daß die 2. Zentral-

Sozialistische Verfassung der DDR - gemeinsames Werk unserer Menschengemeinschaft

Genosse Professor Schubert, Sie wurden in den Ausschuß der Volkskammer berufen, der an der Ausarbeitung der neuen Verfassung tätig ist. Welche Gedanken bewegen Sie zu der historischen Erklärung des Ersten Sekretärs des ZK unserer Partei und Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, auf der 4. Tagung der Volkskammer der DDR?

Professor Schubert:
Zuerst möchte ich einen persönlichen Gesichtspunkt angeben; nämlich, daß ich es als eine außerordentliche Auszeichnung betrachte, zu der Kommission zu gehören, die die neue Verfassung für die DDR ausarbeiten soll. Ich werde mir alle Mühe geben, das Vertrauen, das man mir damit ausgesprochen hat, voll zu rechtfertigen.

Die Erklärung unseres Staatsratsvorsitzenden betrachte ich als eine Art Rechenschaftslegung über das mit der bisherigen Verfassung Erreichte. Man kann wohl sagen, daß wirklich Großartiges seit 1949 erreicht worden ist und findet es bewiesen, wenn man die Erklärung Abschnitt für Abschnitt liest.

Ich halte für besonders bedeutungsvoll, was Genosse Walter Ulbricht zur sozialistischen Entwicklung des Menschen in den Unterschnitten „Die heroische Leistung der Arbeiterklasse“ und „Intelligenz fest in der Gemeinschaft des Volkes“ gesagt hat.

Diese Probleme möchte ich an meiner eigenen Entwicklung charakterisieren. Als ich 1949 mit dem Studium an der damaligen Technischen Hochschule in Dresden begann, war die Verfassung gerade unter Bedingungen in Kraft getreten, die mit den heutigen in der



Heimat gefunden, um nach den hohlen Phrasen von Jungvolk und Hitlerjugend, die zu Mord und Tod führten, in einem friedlichen Leben zu arbeiten und uns zu entwickeln.

Die Opferbereitschaft der Arbeiterklasse der damaligen Zeit, die unter primitiven Bedingungen den Anfang schuf und uns überhaupt die Möglichkeit zum Studieren gab, war unser Ansporn und führte zu guten Studienergebnissen. Ich erkenne heute aus der Erklärung des Staatsratsvorsitzenden, daß wir schon damals als junge Studenten in unmittelbarer Verbindung mit der Arbeiterklasse mit einbezogen waren in den Prozeß der „sozialistischen Entwicklung des Menschen“. Damals erriethen uns die Professoren in erster Linie nur als die vorzüglichen Fachexperten, die im wesentlichen noch nicht auf unsere politische Bildung Einfluß nahmen. Es waren die Organe der Partei und der Freien Deutschen Jugend, die die Zusammenführung von Intelligenz und Arbeiterklasse als wichtigstes Element der weiteren Förderung der DDR zum Ziel hatten.

Am Beispiel der kürzlich durchgeführten Ökonomischen Konferenz der Technischen Universität konnte man erkennen, wie weit die gesellschaftlichen Bedingungen sich bei uns verändert haben und wie anders heute die Probleme von der Intelligenz, besonders auch von den Professoren betrachtet werden. Es kommt jetzt auf der Basis sozialistischer Bedingungen darauf an, noch mehr zum Beispiel die Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie und Universität und innerhalb unserer Bildungsstätte zu fördern, ohne daß wir im wesentlichen noch mit Dingen belastet sind, die 1949 unsere Hauptarbeit darstellten.

Wenn wir diese Probleme jetzt betrachten, können wir feststellen, daß diese Entwicklung einen gewissen Abschluß gefunden hat und andere, neue, wesentlich größere Aufgaben und Probleme entstanden sind, die mit der bisher gültigen Verfassung von der Aufgabenstellung und von der sozialen Struktur her nicht mehr richtig in Übereinstimmung stehen. Auch deshalb wird sich die Kommission, der ich angehöre, in der nächsten Zeit mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung, die die neue Struktur, die neuen Bedingungen widerspiegelt, befassen.

Wir sprachen mit dem Volkskammerabgeordneten Professor Dr. habil. Manfred Schubert, komm. Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik

Ich möchte noch einen anderen Gesichtspunkt zu der Tätigkeit der Kommission darlegen. Als 1949 unsere erste Verfassung in Kraft gesetzt wurde als eine der notwendigen Konsequenzen nach der Bildung des westdeutschen Separatstaates, wußten viele nicht, wie sich die Dinge in den nächsten Jahrzehnten in Westdeutschland entwickeln würden. Tatsache ist, daß die Bundesrepublik, wie unser Staatsratsvorsitzender erklärt hat, vier Verfassungsbrüche im für die Frage der deutschen Einheit negativen Sinn begangen hat. Heute gehen Revanchismus, Neonazismus und unmittelbare Kriegsgefahr von der Bundesrepublik aus. Demgegenüber hat sich genau im anderen Sinn die Deutsche Demokratische Republik in den Jahren seither auf antifaschistischer

Basis als in der Welt geachteter Friedensstaat entwickelt.

Es kommt gerade jetzt darauf an zu beweisen, welche großen Veränderungen in unserem Staat, der DDR, vor sich gegangen sind und wie sehr es gelungen ist, in einer wirklichen Gemeinschaft alle Menschen bei uns zusammenzuführen, im Gegensatz zu Westdeutschland, wo größtenteils einer des anderen Feind und nicht des anderen Freund ist. Gerade zum Zeitpunkt des Kampfes gegen die Notstandsverfassung in Westdeutschland wird es eine Hilfe für alle demokratischen Kräfte sein, wenn wir durch unsere wahrhaft demokratische Diskussion um die neue, sozialistische Verfassung der DDR beweisen, daß bei uns die Volksherrschaft verwirklicht ist gegenüber der Diktatur einflussreicher Monopole in Westdeutschland. Es wird dadurch auch für viele Menschen in Westdeutschland einfacher werden zu erkennen, wo ihre geistige Zukunft und ihre Heimat liegt.

Zu den Problemen, die mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung verbunden sind, fand die erste Sitzung der Kommission unter der Leitung des Vorsitzenden des Staatsrates Walter Ulbricht am 8. Dezember in Berlin statt. Dabei legten wir zur Arbeitsweise eine Reihe von Einzelheiten fest. Ich möchte aber schon jetzt sagen, daß es darauf ankommen wird, in den einzelnen Bereichen und speziell auch an der Technischen Universität alle schöpferischen Gedanken, die zur Ausarbeitung einer möglichst vollkommenen Verfassung notwendig sind, zusammenzutragen und auszuwerten unter Berücksichtigung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen und der zu erwartenden Entwicklung in den nächsten Jahren.

ALLES FÜR DIE DDR - UNSER SOZIALISTISCHES VATERLAND